

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Neufeld's Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Neuigkeiten:
Mittels 17. Neuenbürg
des Wohlstandes. Durch die
Voll im Ort- u. Oberamts-
verf. sowie im letzten
Inland. Bestehe 50 Wohl-
stimmig u. Wohlbehalt.
Freie freibleibend,
Wahrscheinlich vorhalten.
Preis einer Nummer 120 Gold-
plennige.
In Fällen von absterbender
Geistlichkeit kein Anspruch
auf Beilegung der Zeitung
aber auf Rückerstattung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Buchhändler in Neuenbürg
anhanden in Neuenbürg
jederzeit entgegen.
Groschante Nr. 24 bei der
O. L. Sparskasse Neuenbürg

Nr. 14.

Neuenbürg, Donnerstag, den 17. Januar 1924.

82. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 16. Jan. Der Ausschuss für Innere Verwaltung begann gestern die Beratung des Beschlusses über die Vermeidung der Abgeordnetenwahl. Die Vorlage schlägt eine Verringerung von 101 auf 72 vor. Angenommen wurde ein Antrag gegen die Stimmen der Bürgerpartei und des Bauernbundes, die Zahl von 101 auf 80 zu erniedrigen. Ferner wurde entgegen dem Regierungsvorschlag, beizubehalten, die amtliche Verteilung der Wahlzettel beizubehalten und einen amtlichen Stimmzettel auszugeben, der sämtliche Wahlvorschläge enthält. Für jeden Wahlvorschlag sollen 100 Mark Kostenzuschuss (Regierungsvorlage 500 Mark) bezahlt werden. Von den 80 Mandaten sollen 60 den Bezirken und 20 der Landesliste zufallen. Dieser Antrag wurde mit 11 gegen 5 Stimmen (SP., DP.) bei 2 Enthaltungen (DDP.) angenommen. Die Bestimmungen bezüglich des Diätenabzugs bei Beamten wurden getroffen, da diese Frage Diätenabzug jetzt geltend gemacht wird. **Stuttgart, 16. Jan.** Die Führer der mittlern Eisenbahnbeamten von Württemberg, Bayern und Baden hatten am 14. Januar eine Versammlung über die allgemeine neue Form der Reichsbahn. Uebereinstimmend wurde erklärt, daß die Lösung der Reichsbahn vom Reichsbahnbau bewilligt werden kann, jedoch jede Einwirkung privaten Kapitals auf den Betrieb, Betrieb und die Verwaltung im Interesse der öffentlichen Wirtschaft ausgeschlossen wird. Die Verhandlungen der süddeutschen Beamtenführer, die eine einheitliche Auffassung ergaben, werden in dieser Frage unabhängig der Stellungnahme der Spitzenorganisationen fortgeführt werden.

Offenburg, 16. Jan. Die französische Hauptwache, die seit der Besetzung der Stadt im St. Andreasquartier am Fischmarkt untergebracht war, ist ausbezogen worden. Der Posten vor dem Gebäude wie der vor dem Bezirksamt wurde eingezogen. Das Bezirksamt, das seit einer Reihe von Monaten in Gengenbach seinen Sitz hatte, hat gestern seine Tätigkeit hier wieder aufgenommen. Wie von zutuniger Seite verlautet, haben sich um die Rückkehr der Offenburgers Ausgewiesenen besonders der Erzbischof von Freiburg und der päpstliche Delegat Monsignore Testa bemüht.

Köln, 15. Jan. Der heute im Spanischen Bau zusammengetretene Ober-Ausschuss, dessen Vollversammlung Präliminarien vorzulegen, nahm zunächst die Wahl des Präsidiums vor. Zum 1. Vorsitzenden wurde Justizrat Moening-Köln (Zentrum), zu seinem Stellvertreter Beigeordneter Meerfeld-Köln (SPD), gewählt, zu Beisitzern Prof. Dr. Moldenhauer-Köln (Deutsche Volkspartei), Justizrat Hall (Demokrat) und Ruppel-Dogen (Deutschnationale Volkspartei). Außerdem wurde ein aus 15 Mitgliedern bestehender Ausschuss zur Erledigung der laufenden Geschäfte gewählt. Dann trat der Ober-Ausschuss in die Verhandlungen ein. Justizrat Hall-Köln behandelte die Frage der Befreiungskosten. Diese Frage wurde mit einer Reihe von Anträgen dem Ober-Ausschuss zur Erledigung überwiesen. Abgeordneter Doos-Köln referierte über die Befreiung der Verarmten und Befreiung in den besetzten Gebieten und befragte im Hinblick auf die kommenden Reichstags- und Gemeindevahlen Schritte des Ober-Ausschusses bei der Rheinlandkommission und General Depont, um die Gewährung der Befreiung, und Befreiung bei diesen Instanzen zu erlangen. Die Verarmten stimmte dem Vorschlag des Referenten zu und überwies die Angelegenheit ebenfalls zur weiteren Behandlung der Oberkommission. Ein weiteres Referat beschäftigte sich mit der Separatistenbewegung in Dessen und in der Pfalz. In einer Entscheidung sah der Ober-Ausschuss einstimmig seinen Standpunkt in dieser Frage ankommen.

Zum Personalabbau.
Som Verein württ. höherer Verwaltungsbeamten geht und eine Zuschrift an, die sich gegen eine unangenehme Auslassung der „Schwab. Tagwacht“ auf die Oberamtsverhältnisse wendet. Wegen diesen gebührenden Angriff wird Verwahrung eingelegt, die besonders zu begründen nicht nötig sein wird, denn die Löhne der Kräfte- und Nachkriegszeit haben kaum auf einer anderen Beamtenart stärker gerast und nun es heute noch, als auf den Oberamtsverhältnissen (man denke nur an die Fragen der öffentlichen Ordnung, der Ernährung, der Arbeitsbeschaffung). Das gerühmte Leben des Amtsoberamtes zu beweisen daraus, daß bei einer Zusammenlegung zweier kleineren Oberämter das Mehrgeschäft des übrig bleibenden von einem Oberamtssekretär bewältigt werden könnte, geht frei. Die Geschäftsverteilung nämlich in einem solchen Fall nach ihrer Qualität zunächst auf die Beamten verteilt und nur was noch weiterhin unterzubringen ist, übernimmt jener Obersekretär.

Aushebung der Pfälzer Bevölkerung.
Wannheim, 16. Jan. Der englische Generalkonsul, Victor von Elze, hat dem Wunsch der pfälzischen Regierung entsprochen und im Vorhotel in Wannheim, wo er abzufragen war, die deutschen Vertreter aus der Pfalz zu einer Aussprache empfangen. Die Aussprache ergab ein erschütterndes Bild über die Qualen der pfälzischen Bevölkerung unter der Separatistenherrschaft. Einen besonders tiefen Eindruck machte die Erklärung eines Arbeiter-Vertreters, daß 99,9 Prozent der Bevölkerung die Separatistenherrschaft auf das Einmütigste verurteilen und die unläuterlichen Elemente, die die Gewalt an sich gerissen haben, niemals als eine rechtmäßige Regierung anerkennen werden. Es war ein bedeutungsvoller Augenblick, als die deutschen Vertreter der Pfalz, der Bischof von Speyer und der Präsident der protestantischen Landeskonferenz, durch Erheben von den Sitzen ihre Zustimmung zu folgender Aushebung gaben:
„Die deutschen Vertreter sämtlicher Weltanschauungen aller politischen, wirtschaftlichen und Berufsverbände der Pfalz erklären dem Herrn englischen Generalkonsul, als dem Vorgesetzten der Regierung Großbritanniens, daß die pfälzische Bevölkerung auch unter den furchterlichsten Drangsalen dieser als

einer Horde landfremder, geistig minderwertiger Elemente niemals folgen wird. Nur durch die Unterdrückung der Separatisten durch französische Besatzungsbehörden wurde diese Gewalttätigkeit gegen ein wehr- u. waffenloses Volk möglich. Im Namen der Menschrechte und der Selbstbestimmung einer kulturell und wirtschaftlich hochentwickelten Bevölkerung von 800 000 treudeutschen Pfälzern bitten wir den Herrn Vertreter der britischen Nation, bei seiner Regierung dahin wirken zu wollen, daß in unserer Pfalz wieder der rechtliche Boden der deutschen und bayerischen Verfassung laut im Reichsvertrag und dem Rheinlandabkommen geschaffen und die pfälzische Bevölkerung von der separatistischen Tyrannei befreit wird.“

Elze's Eindruck in der Pfalz.
München, 16. Jan. Die „München-Augsburger Abendzeitung“ bringt an der Spitze ihrer heutigen Morgenausgabe im Festsdruck eine auf den „Daily Telegraph“ zurückgehende Preisermäßigung aus London: Der englische Generalkonsul Elze ist von dem Eindruck in Speyer und in der Pfalz entsetzt. Er hat Betrübnisse und von den Separatisten Mißhandlungen gesehen und geschrien. Obwohl der Generalkonsul keine Erklärung abgegeben hat, kann man sagen, daß England nach dem, was Elze nach London berichtet, nicht länger Mitbühler unerbörter Gewalttaten in einem ihm anvertrauten Gebiet bleiben wird.

Der „Vorwärts“ und die sächsischen Gemeindevahlen.
Mit Ausnahme von Chemnitz sind fast in allen größeren sächsischen Städten bürgerliche Arbeiter in den Gemeindevorparlamenten, Arbeiterlicher Mißverfolg der Partei“ abtrübselt der „Vorwärts“ seine Dankschuld und „richtig angelehnt von der „schweren Enttäuschung“, die diese Wahlen ihm gebracht haben. Gerade in jenen Bezirken, so schreibt er, in denen die heftigste Kritik an der Haltung der Sozialdemokratie geübt wurde, ist das Ergebnis der Wahlen für uns überraschend unerfreulich. Das trifft nach den bisher vorliegenden Meldungen sowohl in Jüdisch als in Plauen zu, aber auch in Dresden, Chemnitz und Chemnitz geben die Zahlen ein sehr trübes Bild vom Stande unserer Partei.

Die Rentenbank als Devisenkäufer.
Berlin, 15. Jan. Die Deutsche Rentenbank macht, wie wir hören, von dem ihr laut Statut zustehenden Recht, Devisen zu kaufen, wenn diese ihr angeboten werden, keinen Gebrauch. Sie tritt zwar nicht am Devisenmarkt direkt als Käufer auf, wie Vorkriegsgerichte diesfalls behaupteten, sondern sie nimmt nur ohne Berechnung einer Kommission diejenigen Devisen entgegen, die man ihr anbietet. Auf diese Weise hat sie bereits einen Devisenfond von schätzungsweise 3 bis 5 Millionen Goldmark angeammelt. Dieser soll in erster Linie dazu dienen, die Deckung der Rentenmark zu ergänzen. Da die Rentenmark, so wie sie im Ausland gehandelt wird, außerordentlich häßlich ist, scheint die Vorkriegsmaßregel der Anammulung eines Stützpfandes durchaus nicht notwendig. Immerhin ist auch insofern das Vorhandensein ansehnlicher Beträge im Portefeuille der Rentenbank nur erfreulich und zeitweilig, den Gläubigern an die Sicherheit und Stabilität der Rentenbank weiter zu stärken. Die von der Rentenbank gekauften Devisen werden der Inflation nicht entgegen, sondern helfen, daß die Rentenbank sich auf Devisenkonto bei anderen Banken gutschreiben läßt, wieder unmittelbar in den Verkehr.

Kreditnot.
Die nur vorübergehend durch die Steuerzahlungen etwas veränderte flüssige Haltung des Geldmarktes darf aber die Tatsache effektiver Kreditnot nicht hinwegtäuschen. Die letzten Wochen haben Geldbesitzer haben die bisher im Wege der Inflation (auch der privaten Inflation durch billigen Papiermarktwandel) größtenteils bedrückten Kreditbedürfnisse in aller Eile herbeizurufen lassen. Wenn auch hier und da Klagen darüber berechtigt sein mögen, daß den Kreditbedingungen der Banken noch allzuviel die Besorgnis der Inflation (doppelt und dreifache Effektivumverlagerung) anhaften und so eine volle produktive Ausnutzung der den Banken zur Verfügung Mittel verhindern und daß daher solche Kredite viel leichter von der Effekten besitzenden Spekulation erlangt werden können, so darf nicht übersehen werden, daß die Höhe des offenen Marktes (in den letzten Tagen etwa 15 Prozent für den Tag) für die Industrie wegen ihrer den Wettbewerb mit dem Ausland gefährdenden Höhe nicht in Frage kommen. Mit einer Ausnahme dieses Zustandes wird man bei der Größe und der Wichtigkeit der Kreditbedürfnisse der deutschen Wirtschaft rechnen müssen. Die Geldnot in Österreich, auch noch lange nach der Stabilisierung der Krone, gibt ein lehrreiches Beispiel.

Es ergibt sich nun die Frage: Auf welchem Wege soll sich die Notlage der deutschen Industrie- und Handwerksbetriebe, denen der ausländische Kredit nicht immer zugänglich sein wird, Kredit beschaffen? Der Weg der befristeten Kapitalvermehrung, besonders bei Aktiengesellschaften, wird angesichts der wieder notwendig werdenden und wieder auf Rentabilität abzielenden „Gold“-Klansirung, sowie der stark verminderten Leistungsfähigkeit des breiten Publikums am Geldmarkt unmöglich sein. Aber auch die Kräfte, die dem Kapitalmarkt Mittel zur Verfügung stellen könnten, werden um Erwerb von Aktien wegen ihres vorwiegend sehr geringen Aktienvertrags nicht geneigt sein, solange am offenen Geldmarkt höhere Erträge zu erzielen sind. Das gleiche gilt für Anleihen. Die Unternehmungen können eine Anleihe während der Zeit nicht gewinnen. Dazu kommt gegenwärtig eine steigende Unklarheit gegen Gold- und Sachwertanlagen, besonders gegen letztere, einmal wegen des sich jetzt doch erweisenden Mangels, dem Bedürfnis nach absoluter Verlässlichkeit zu genügen — man denke an die Preisrückgänge verschiedener Waren bei gleichbleibendem Dollarkurs —, dann aber wegen der geringfügigkeit des Zinseszinses, der in vielen Fällen durch die Art der

Zinsberechnung (Halbjahresdurchschnitt und ähnliche) weiter vermindert wird. Ferner ergeben sich Schwierigkeiten bei der Sicherstellung der Anleihen, da der Wert der durch Separatistenbesatzung und Rentenbankverwertung verbleibend ist. Entscheidend wird aber auch die unbillige Regelung der „Aufwertungsfrage“ auf die Haltung künftiger Geldgeber einwirken. Kommt es zu einer ernstlichen Schädigung aller Gläubiger durch eine Exzesse und durch Wegnahme eines großen Teiles, so ist wohl eine ablehnende Haltung der Kreditgeber zu befürchten.

Der Weg des Wechselkredits, wie er in den letzten Wochen bei relativ niedrigem Diskontsatz wieder beschritten worden war, über die normalen Grenzen hinaus, muß im Interesse der Gesamtwirtschaft und im Interesse der wiederum erlangten Stabilität der Reichsmark verjagt werden. Eine auf Vermeidung des Notenausfalls abzielende Billigkeit müssen wir zeigen. Welche Wege danach beschritten werden sollen, ist vorerst schwer zu sagen. Wenn weitgehenden Opfern der persönlichen Interessen, die in den Krieg- und Nachkriegsjahren in vielen Fällen soeben erworben haben, daß sie dazu stehen sein werden, wird Parität und rationelle Wirtschaft unter Verzicht auf Abschreibungen eintreten müssen. Ob der Weg, den die amerikanische und englische Wirtschaft seitwärtig eingeschlagen hat, Kapital zu erlangen durch Ausgabe von Vorzugsanteilen (Preferred Shares) mit starker Verzinsung, auch für die deutsche Wirtschaft geeignet ist, steht dahin. Einflüsse gelten für sie dieselben Bemerkungen wie für Anleihen.

Ausland.
Der Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei.
London, 16. Jan. Die große Tagesordnung der Arbeiterpartei in Erwiderung der Thronrede wird dem Hause am Donnerstag unterbreitet werden. Ihre Form ist nunmehr endgültig festgelegt und von der Partei gebilligt worden. Sie wird mit dem Wort schließen: „Es ist unabweisbar unsere Pflicht, die Majestät mitzutreten, daß ein Majestät gegenwärtige Ratgeber nicht mehr das Vertrauen dieses Hauses besitzen.“ Diese Erwiderung wird von Elze vorgebracht werden.

Keine Einigung über die Kölner Zone.
London, 16. Jan. Weiter zufolge ist in London das Gerücht verbreitet worden, daß die französische Regierung das englisch-französische Uebereinkommen über den Betrieb der Eisenbahnen im englisch besetzten Gebiet verworfen habe. Außer dieser Tatsache ist nichts bekannt. Es ist auch nicht möglich, zu erfahren, welches die nächsten Schritte sind, wenn auch angenommen wird, daß weitere Verhandlungen stattfinden werden. Der britische Standpunkt ist, wie verlautet, völlig unverändert. Die britische Regierung wünscht den Eisenbahnbetrieb durch die Kölner Zone völlig unter ihrer Obhut und frei von einer französischen Ueberwachung zu behalten. Dennoch sollen weiterhin die Züge, die in die britische Zone einlaufen, aus der Hand der französischen Regie durch die britische Leitung übernommen werden, bis sie die britische Zone verlassen, worauf sie wieder durch die Regie übernommen werden.

Dressener Waren aus Österreich — in Amerika.
Die amerikanischen Warenhäuser werden bemüht, bei ihren Weihnachtsangeboten den Namen Deutschland als Produktionsland wegzulassen. Bei dem großen „Bucks“-Angebot einer Firma in der „New-York Times“ sind Wien, Italien, die Schweiz, England, Frankreich genannt, aber Deutschland fehlt. Doch nein, nicht ganz, denn unser Name fällt auf Dressener Waren, die da angezeigt sind. Aber welche nicht Dresden, Deutschland, sondern man höre und lausche Dressener Waren aus Österreich. Die vorwiegend amerikanischen Käufer mögen also beruhigt sein und der Wissen wird ihnen nicht im Falle dessen bleiben; sie essen von österreichischen Dressener Porzellan.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Neuenbürg, 17. Jan. Die Decezetmen werden morgen Freitag, den 18. d. Mts., von 9-12 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags am Rentenschalter ausbezahlt.
Neuenbürg, 15. Jan. (Die Dämmer im Winter.) Häufig wird es vorkommen, daß im Winter die Dämmer (schalenlose oder sog. „Häcker“ legen. Man gibt dann am besten dem Weichhüter neben Mele und Getreidekörner noch Knochenmehl, Fischmehl oder Fischmehl hinzu. Außerdem müssen aber auch die Dämmer Sand und phosphorsaurer Kalk zur Verfügung haben. Knochenmehl wird feins zu empfehlen sein. Es ist also reich abwechslungsreiches Futter zu empfehlen, bei einer Extraktung wird eine Fütterung in dieser Weise schon nach kurzer Zeit zum Erfolg führen.

Kassenärztliche Honorare.
Von der Arbeitsgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände wird uns geschrieben:
Die württembergischen Ärzte haben am 5. November vorigen Jahres das Vertragsverhältnis zu den Krankenkassen freilich aufgehoben und beantragt seitdem unter Mitwirkung entgegenstehender gerichtlicher Bestimmungen die Kassenmitglieder nur noch als Privatpatienten. Als Honorar wurde für die Beratung jeweils 60 Goldplennig verlangt, welcher Betrag nach kurzer Zeit auf 120 Bg. erhöht, also verdoppelt worden ist. Dieser Betrag gilt als Mindestsatz, auf ihn sind die Ärzte durch ihren Verband verpflichtet worden.
Wahrscheinlich schon damals lebhaftes Befremden erregt, daß die Ärzte in einer Zeit des beginnenden allgemeinen Preisabwands, trotzdem die Kraft wirtschaftlich geworden war, ihre Goldhonorare vielfach verdoppelt haben, wobei sie sich auf eine wesentlich geringere Erhöhung der Krankenzahl beriefen, so hat ihr seitverrigtes Verhalten an diesen Sätzen trotz des Sinkens der Reichsbezugsziffer, trotz des in den wichtigsten Lebensmitteln

der Arbeiterpartei und den
übernahme der Regierung durch
anis an. — Lord Curzon erwei-
ernationale Lage außerordentlich
schlechte den einzigen Schlüssel für
altung der Ent-mie. In den leb-
Anstrengungen in dieser Rich-
tat für volle Öffentlichkeit bei
urges nach englischem Urteil.
äter beschreiben den neuen Fran-
und bebten die in Paris gezeigte
vor. — Dem Pariser Bericht-
folge ist die einzig mögliche Ge-
sammenbruch des Franken die,
anzösischen Kapitalanlagen über
kommen hätten, betrauchtig seien,
r und ausländische Wertpapiere
sicher Wertpapiere. — Der Pa-
y „Kurz“ schreibt, die Ursache des
schlechte auswärtigen Beziehungen
em Zusammenbruch die deutsche
des Separatistenführers Dring
einer unabhängigen Unter-
Das Blatt schreibt in dem Ver-
rimation und das Verschwinden
stliche Einheit sei jetzt klar zu
ber sein Nachfolger beschließen
Frankreich vor der vollkündigen
ten, in die Lage versetzt werden
er vernünftigen Grundlage zu
lage in Europa eine bemerkens-
— „Manchester Guardian“ hofft,
nächste französische Finanzminis-
ter verabschiedet werden, Deutsch-
land der zerschmettert werden müsse,
der bei vernünftiger Behandlung
mangelnden Gleichgewicht verbesse-
n.
Die telephonische und telegraphi-
sche und Oksa ist heute morgen
unterbrochen worden. Die Tram-
Der Eisenbahnverkehr in Lothar-
Die königliche Familie ist in St-
Vorstadt Lofios, sind Brände aus-
führte in den Bajubawa, einem
Lothar. Sechs Tage wurden un-
berichtet, daß in Yokohama bei
a getötet und 22 verwundet wur-
den vernichtet. In Yokohama wur-
de Observatorium teilt mit, daß
am Montag verheerendes Erdbeben beim
Sagami liegt. Das Erdbeben
glaubt, daß in Lothar, Yokohama
50 Tote zu beklagen sind. Zahl-
wandel. Unter den Ausländern
r Transport
algischer
beitspferde
schweren Schlags),
unter auch
Buchtstuten,
sozu Kauf- und Tausch-
eingeladen sind.
menmann,
ehandlung,
(Oberamt Calw).
blane Arbeits-Anzüge
avane Drills-Anzüge
Huper-Anzüge
Führer-Anzüge
Koch-Anzüge
Mehrer-Anzüge
Vogel-Anzüge
Laboratoriumsmäntel
Wasserfassen
Ergänzungsmäntel
Eisenbahnermäntel
Schwarzen offeriert billig
Karlsruhe i. B., Kronenstr. 52.
und Tannen-
nholz,
schwärts, jedes Quantum gegen
e s u t i.
Nr. 360 an die „Enztäler“

und Bedarfswillen vollzogenen Preisabbaues die Herzogshof der Sympathien, die sie in diesem Streit bei einem Teil der Bevölkerung noch beizubehalten im weitesten Umfange beabsichtigt.

Den Ärzten ist für ihr Festhalten an einer Beratungsgebühr von 1,20 Mark jede Besprechung. Im Frieden sind in Württemberg für die Beratung durchschnittlich 10 Bg. bezahlt worden. Infolge der Verarmung anderer Völker und heute alle erwarteten Vorteile in ihren Einkommen wesentlich unter den Friedensstand herabgedrückt worden; die Löhne der Versicherten betragen heute ungefähr 60 Prozent, die Beamten- und Angestelltengehälter ungefähr 50 Prozent der Friedenssätze. Dabei fällt noch besonders ins Gewicht, daß infolge der Arbeitslosigkeit der größte Teil der Versicherten verlässliche Arbeitszeit und dadurch erhebliche Lohnausfälle hat.

Trotz dieser Notlage der Versicherten, aus deren künftlichem Verdienst die Kostenmittel kommen und trotzdem in Baden und Bayern die Ärzte es abgelehnt haben, in den Streit zu treten und seit Wochen 80 Bg. für die Beratung vereinbart haben, verlangen die Württ. Ärzte heute noch für die Beratung 1,20 Mark, also nahezu das Doppelte des Friedenssatzes. Sie haben sich bis heute nicht dazu verstehen können, an der allgemeinen Verarmung unseres Volkes ihren Anteil an sich zu nehmen und mit ihren Honorarforderungen wenigstens um 80 Bg. zurückzugeben. Sie haben damit immer noch mehr, als sie im Frieden hatten. Nach der amtlichen Geschäftsordnung für die Privatnützlichkeit der Ärzte haben nachweislich Minderbemittelte, und zu denen zählen heute die Versicherten bei ihrem hart geschnittenen Einkommen nahezu andauernd, Anspruch auf Beratung der Minderbesehigten. Diese sind ebenfalls auf einer Beratungsgebühr von 80 Bg. aufgebaut.

Um den Versicherten während des vertragslosen Zustandes möglichen Schutz zu gewähren, haben ihnen die Kassen bisher in den meisten Fällen die vollen Arztleistungen erteilt. Nachdem die Ärzte sich aber bisher nicht dazu verstehen konnten, mit ihren Forderungen an die Versicherten auf ein gerechtes Maß zurückzugeben und dadurch die Möglichkeit für den dringend notwendig weiteren Beitragsabbau zu geben, bleibt nichts anderes übrig, als sie dazu zu zwingen. Es wird für immer eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte der württ. Ärzte bleiben, daß sie in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis unseres Volkes und insbesondere der Versicherten an Honorar festgehalten haben, die jeder inneren Berechtigung entbehren.

Die Arbeitsgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände hat deshalb beschlossen, daß sämtliche ihr angehörenden Kassen vom Montag den 11. d. Mts., ab den Versicherten ebenfalls nur noch die in Baden und Bayern seit Wochen anerkannten und auch durch die württ. Staatl. Geschäftsordnung vorgeschriebenen Sätze von 80 Bg. für die Beratung und 1,20 Mark für den Besuch erteilen und die Versicherten auffordern, Mehrforderungen der Ärzte, die innerlich Berechtigung haben, abzulehnen. Die Kassen werden außerdem diesen Mehrforderungen mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Zum Schluss sei noch erwähnt, daß in den Verhandlungen, die am 4. d. Mts. in Berlin zwischen den Ärzten und Krankenkassenverbänden stattgefunden haben, die Vertretung der deutschen Verzeihlich, der Leipziger Ärzteverband, anerkannt hat, daß die Ärzte im vorliegenden Konflikt unerschütterliche die Vertreter gelöst haben, daß sie vielmehr verpflichtet gewesen wären und heute noch sind, für die Kassen zu den bisherigen Vertragsbedingungen vorsichtig weiter tätig zu sein bis zum Aufhandeln eines neuen Vertrages. Diese Erkenntnis schließt mit ein, daß die Welt- und Weltanschauung zu den alten Honorarforderungen zu erfolgen hat, bis neue Vereinbarungen erfolgt sind. (Verp. auch die heutige Bekanntmachung der Wg. Ortskrankenkasse Remmberg.)

Württemberg.

Freudenholz, 14. Jan. (Brennholzverkauf.) Bei der Versteigerung des hies. Brennholzhandels gelangten 120 Meter Nadelholzstämme zum Verkauf. Die Steigerer boten für 1 Baumstamm 11—15 Bg. bei einem Ausstoß von 10 Mark. Der Durchschnittspreis beträgt 14,09 Mark. Für Stockholz wurden 7 Mark für 1 Baumstamm bezahlt.

Stuttgart, 15. Jan. (Todesfall.) Der Aufsichtsratsvorsitzende der Württ. Vereinsbank sowie zahlreicher großer industrieller Unternehmungen, Alfred von Kaulka, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Er war einer der hervorragendsten Führer im württ. Wirtschaftsleben.

Stuttgart, 15. Jan. (Steuer-Stundung.) Es ist darauf hinzuweisen, daß fällige Steuern geschuldet werden können, wenn es dem Steuerpflichtigen infolge der Geschäftslähmung nicht möglich ist, die fälligen Beträge rechtzeitig zu beschaffen. Es ist ratsam, die Möglichkeit zur Stundung in Anspruch zu nehmen, weil auch die Steuerbehörden angewiesen sind, mit der Eintreibung der fälligen Steuern so scharf vorzugehen, daß die Landwirte ihre Produkte um jeden Preis zu veräußern gezwungen sind. Bei allerdings den Zahlungsstermin verstreichen läßt, ohne zu zahlen oder um Stundung nachzusuchen, muß ihnen hohen Zusatzlag entrichten. Bei Stundung der

Steuerbeträge werden lediglich 5 Prozent Jahreszinsen angeordnet. Stundungsgesuche sind an das zuständige Finanzamt zu richten und mit kurzer Begründung zu versehen. Das Erbschaftsteueramt soll durch einen Vermerk die angegebene Begründung bestätigen.

Stuttgart, 16. Jan. (Rückläufer kein Zahlungsmittel.) Es ist vom fahrenden Publikum allgemein empfunden worden, daß die Straßenbahnen in den letzten Tagen dazu übergegangen sind, die Rückläufer zu 5 und 10 Pfennig in Zahlung zu nehmen. Leider muß die Direktion wieder davon absehen, weil sich die Banken aufgestanden erklärt haben, diese Münzen, die früher außer Kurs gesetzt worden sind, abzunehmen.

Stuttgart, 16. Jan. (Verlobung im königlichen Hause.) Der zweite Sohn des Herzogs Albrecht von Württemberg, Herzog Albrecht Eugen, hat sich vor einiger Zeit mit der Prinzessin Radejda von Bulgarien, der zweiten Tochter des früheren Königs Ferdinand von Bulgarien und Schwester des jetzigen Königs Boris von Bulgarien, verlobt. Die Hochzeit ist am 24. Januar in Regensburg stattfindend, wo König Ferdinand alljährlich sich aufhalten pflegt. (Ebd. 14.)

Stuttgart, 16. Jan. (Zus. gemeinsame Grab.) Das Verbleiben, das im Krähewald den Tod gelacht hatte, ist auf dem Steinbaldenerfriedhof in Gammath in einem gemeinsamen Grab beigesetzt worden. Der amtierende Geistliche sprach über den Text: „Nicht der Tod, auf daß ihr nicht gerichtet werdet“ und fand derartige Worte für die Hinterbliebenen.

Stuttgart, 16. Jan. (Personalkabell bei den Krankenkassen.) Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 16. d. Mts. ist die Durchführung des Personalabbaus hinsichtlich der Erbs- und Unfallversicherungsämtern dem Württ. Oberversicherungsamt übertragen worden.

Reutlingen, 16. Jan. (Unmöglichkeit Fahrpreise.) In Anbetracht dauernder Fahrpreiserhöhungen auf der Nebenbahn Weichach-Kornthal kam es seitens der Arbeiterchaft auf den Stationen zu Demonstrationen. Die Fahrpreise sind auf dieser Strecke unerträglich. Die Arbeiter, die weit unter den Friedenslöhnen verdienen und gegenüber der Staatsbahn auf der Nebenbahn Weichach-Kornthal dreimal höhere Fahrpreise zahlen müssen, können diese unfairen hohen Fahrpreise auf die Dauer nicht zahlen.

Tübingen, 16. Jan. (Kommunisten vor Gericht.) Ein Mitglied des Tübinger Schützenvereins, das vorübergehend der kassischen Disziplinäre angeheftet war, hatte im Oktober o. J. einige zu Zielbüchsen angeordnete dem Staat gehörende ehemalige Militärkarabiner von Derrenberg nach Tübingen zu bringen. Einige Kommunisten beobachteten dies, zogen auf den Weichach, überließen den Gewehrführer und entziffen ihm die Gewehre sowie einen Revolver. Gewehr und Revolver konnten bisher nicht wieder beigebracht werden. Die Strafkammer verurteilte die Gewehrführer, den Radfahrer August Marquardt in Derrenberg und den Schlosser Wilhelm Haug, den Vorsitzenden der Komm. Ortsgruppe in Derrenberg, wegen Raubs zu 10 bzw. 7 Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten, Paul und Heinrich Joss in Derrenberg, Ehr. Wächter in Weichach und Otto Wiedmayer in Derrenberg, wurden wegen Mithilfe zu je 3 Monaten Gefängnis und Erziehung der Kassen verurteilt.

Heilbronn, 16. Jan. (Arbeit.) Es ist in Schwenningen in Arbeit lebende junge Burden von Wellendingen kamen hierher, angeblich zum Schmittfabrikanten, nahmen indessen Gummihüte und dergl. mit. In einer Wirtschaft wurde gefesselt. Von einem hiesigen Bürger wurde ihnen Schnaps und Bier bezahlt. Als Dank sollte er für eine mißliebige Werbung Trüffel bekommen. Es gelang ihm jedoch, noch ins Haus zu kommen, wobei eine Scherbe an der Wandstange von den Kaufleuten eingeschlagen wurde. Der Verdacht gab dann fünf Revolvergeschosse durch Fenster ab, ohne zu treffen. Darauf gingen die Burden vor das Haus eines anderen Bürgers, der noch nicht brennen hatte. Sie drohten ihm mit Totschlägen, wenn er das Licht nicht lösche. Als ihnen erwidert wurde, sie möchten doch weitergehen, da seine Mutter im Sterben liege, zogen die Röhlinge vor ein anderes Haus, und klopfen darauf an die Türe, daß sie hereinbrechen drohte. Als der Wächter die Haustüre öffnete, wurde er umzingelt und nach kurzem Wortwechsel mit Gummihüte und Schlingen schwer gefesselt. Nach diesen Delikten zogen die Burden ab, wurden aber von den Landjägern ermittelt. Sieben legten ein Geständnis ab. Die übrigen vier wurden in Schwenningen eingeliefert.

Münch., 16. Jan. (Aus- und Rückwanderer.) Wieder will ein Teil der Württ. die Heimat verlassen: Unter Führung eines Neu-Umer Kaufmanns werden 40 Personen nach Brasilien auszuwandern. Wie man hört, sollen von den in den letzten Monaten nach Argentinien Ausgewanderten einige wieder zurückgekehrt sein, eine neue Warnung für diejenigen, die meinen, es überall besser zu finden als in der Heimat.

Ulm, 16. Jan. (Anlagen gegen die Gewerbebank.) In der Geschäftsversammlung in der letzten Zeit eine sehr unfreundliche Stimmung gegen die Gewerbebank, die sich auch in einer von der Gewerbebank einberufenen Mitgliederversammlung entäu. Kaufmann Franz v. der Gewerbebankleitung

vor, daß sie zu schroffe Bedingungen gestellt, zu hohe Zinsen verlangt und zu geringen Kredit gewährt habe. Es seien in der Kreditgewährung willkürliche Vorurteile und Zurücksetzungen vorgekommen. Die ganze Geschäftsführung sei ein Wirrwarr und die Gehälter des Vorstandes und der Angestellten händen in keinem Verhältnis zu denen der Privatangestellten. Bankdirektor Witz erwiderte auf die Vorwürfe im einzelnen, weigerte sich indessen, die Gehälter zu nennen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats gab zu, daß auch ihm diese Gehälter lediglich ungeheuerlich vorgekommen seien. Bankdirektor Witz sagte schließlich, daß alle vier Vorstandsmitglieder zusammen im Jahre 1923 nicht ganz 12 000 Goldmark erhalten hätten. Er brachte auch den Wunsch der Bankleitung zum Ausdruck, ihren Betrieb wieder in geordnete Bahnen zu leiten und den Wünschen der Mitglieder wieder gerecht zu werden.

Vom Schmittfabrikanten, 15. Jan. (Sonntagsjäger.) Unlängst begab sich ein Jagdpächter aus der Weichach neben einigen Geheuzen in sein Jagdrevier im Schmittfabrikanten zum frühlichen Jagen. Nachdem schon mehrere Dolen von der Wildbahn erschossen und ins Dickicht geschickt waren, wurde endlich ein schöner Rebbock gefasst, dem man fünf Pfund das Vieh auf die Felle jagte. Da er jedoch immer noch Lebenszeichen von sich gab, zog einer der Jäger sein Messer und fing das Tier anheimelnd ganz weidgerecht ab. Befriedigt über die Jagdbeute schloß sich jeder eine Pfeife. Plötzlich brang das Viehlein auf und ward nicht mehr gesehen. Dem Rentrod soll dabei die Pfeife aus dem Mund gefallen sein. Einem dieser Jäger passierte es färslich, daß sein Dofel von einem Dolen überannt wurde.

Gmünd, 15. Jan. (Eternit-Handlung einst und jetzt.) Am 25. Februar 1796 hat der letzte Michael Cisele, eines Sattlers Sohn, seinen alten Vater Jakob und seine Mutter Anna erschlagen. Das Gericht der Reichstadt ließ den ungeratenen Sohn zunächst 3 Wochen in den Kerker der Schmalgasse werfen und auf seinen Speisestück nur Wasser und Brot setzen. Daraus wurde die ganze Schmalgasse verlammt und im Kreise um eine Schranke aufgestellt. Auf diese Schranke aber wurde der böse Michael gelegt und von zwei Korporalen mit Fußschuhen beschlagen. Die Korporale machten fröhliche Arbeit trotz allen Winkens und Jammerns des Unseligen. Nach einigen Tagen wurde diese Art in gleicher Weise wiederholt. So hat man damals zum abschreckenden Beispiel bösen Kindern aufs hell geschrieben: „Du sollst Vater und Mutter ehren!“

Walden, 15. Jan. (Trostloses Familienbild.) Der Wegger Johann Boll von Goldburg, der sich in Pommern verheiratet hatte, kam in Neudorf ein kleines bäuerliches Anwesen. Boll ist nahezu blind. Seine Frau war früher Köchin und verstand von der Landwirtschaft ebensowenig wie die Stiefkinder Elisabeth. Sie paßten sich aber viel Mühe, wurden jedoch von Boll mißhandelt und die Stiefkinder mißbraucht, weshalb Boll auf den Alpeberg kam. Der Weichacher Bruno Bieringer rief der Frau, ihr in Manns Arseniköl zu geben. Sie tat es zweimal, doch mußte sich Boll lediglich brechen. Frau Boll stand deshalb vor der Strafkammer und wurde wegen verdächtigem Todschlag mit zehn Monaten Gefängnis, ihre Tochter mit vier Monaten Gefängnis bestraft. Bieringer wurde freigesprochen. Boll wurde wegen Mißbrauchs seiner Tochter und einer anderen ähnlichen Straftat in Untersuchungshaft genommen.

Wimpfen, 15. Jan. (Schwerer Schützenfall.) In Reilstein fuhr ein mit drei jungen Leuten besetzter Schlitten den Steinernen Berg herunter. Infolge der vereisten Bahn verlor der Führer die Herrschaft über den Schlitten und dieser schlenderte gegen einen Baum. Der 19 Jahre alte Sigismund Kaufmann trug dabei schwere Verletzungen davon, aus deren Folgen er gestorben ist. Ein zweiter erlitt eine Fußverletzung, während der dritte mit dem Schrecken davonkam.

Baden.

Reichenau, 16. Jan. (Der älteste Sohn des Kaisers.) Der Kaiser wurde von einem wütenden Farnen angegriffen und zu Boden geschleudert. Durch Verletzung der Schlagader trat der Tod sofort ein. Der Unfall trat sich beim Bittern an, wo der Farnen den jungen Wayer mit den Hörnern in den rechten Oberarm geschossen.

Währingen bei Immenhingen, 16. Jan. Hier hat ein Mann seine Frau ein Jahr lang eingesperrt und buchstäblich verhungern lassen. Die Frau war zum Sterben abgemagert und wog nur noch 60 Pfund. Der kühne Gatte ist wegen Mords in Untersuchungshaft genommen worden.

Bermischtes.

Ein österreichischer Gelehrter im Glend geflohen. Im Alter von 80 Jahren ist an Entkräftung in Wien der a. o. Professor für Kinderheilkunde an der Universität Wien, Dr. Ludwig Unger, ein Gelehrter von Welt, gestorben. Er hat sich besonders um die Impfstunde in Oesterreich hervorragende Verdienste erworben. Die Leiche mußte auf Kosten der Stadt Wien beerdigt werden. Oesterreichische Zeitungen stellen mit Bitter-

11) Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schäding.

„Ein Fremder, ein Wildkämpfer,“ rief der Schäfer aus, „während mühsam seinem Kinde!“
„Sami seinem Kinde? Was er verheiratet?“
„Verheiratet? Der? Nicht davon! Es ist dergleichen nichts anders bekannt; aber ein Kind hat er, hol's bei sich, jedermann kann's sehen.“
Benedicte wandte ihr Gesicht ab von dem Juden der Kaulka in des Gestranges Ansig und den Blicken voll hüßlicher Bedeutung, die auf ihr lagen.
„Was geht's uns an!“ sagte sie. „Ich glaube Em Gestränge liegen medern!“
„Ja, ja,“ sagte der Älterstschliche, „ich will gehen und ihnen einen Arm voll frisches Laub bringen.“

Drittes Kapitel.

Während der Schäfer davonstehend dieser friedlichen Beschäftigung nachging und das junge Mädchen eigenmächtig erregt sich über ihre Arbeit blühte und den Hof von Hans Gestränge vor den Frieden und die Stille seiner Weltentwürflichkeit umfing, spielten sich jenseits der Berge, welche keinen Horizont schlossen, desto gewaltigere Ereignisse ab.

Infolge dessen war am andern Tage schon seit dem Morgenrauen die Heerstraße, die sich durch diese Bergwelt zog, ungenüßlich besetzt worden von allerlei kriegerischem Transport. Von Zeit zu Zeit war ein bewaffneter Reiter in der Richtung nach Westen dahersprengt. Es waren einzelne Fußworte gekommen, begleitet mit verwundeten Menschen; andere Wagen klaben allerlei präkärer Habe zu enthalten, große Koffer und Kisten, gefüllt mit Gott weiß welchen Gegenständen, die man eilen mußte, auf der Rückzugslinie des Heeres in Sicherheit zu bringen. Von keinen Wägelungen umgeben, warfgeschien Hans emmeinseher Gelassen in weißen Hüllen über gezogen

Wänteln. Einmal eine harte Abseilung von Reitern kam daher; sie eskortierte drei sich folgende Bauernwagen, auf deren jedem eine große eisenschlagene Riste stand — war es die Keilspalte, die man in Sicherheit brachte? Die letzte Transport- oder exportierende Mannschaft verriet wenig von dem lustigen Uebermut französischer Truppen auf dem Marsche; sie sahen abgerissen, müde, verdroffen aus, sie suchten und witterten; die Bauern, welche die requirierten Wagen führten, erhielten flache Säbelhiebe, die Tiere auch wohl Hiebe, mehrere von ihnen knieten. Die Republik hatte ihre Heere im Jahre 1796 uniformiert ins Feld gefandt; es waren nicht mehr die wilden bunten Scharen, die in den vorbeigehenden Jahren das linke Rheintal überfluteten; und doch sahen auch diese Truppen heute hart genug aus. Man sah gekündertes Stiefel zum Ersatz der zerliefenen Mantel geben; neben einem alten Troupier, der im Mantel und in den hohen Stiefeln eines ehewürdigen Landpartiers aus der Gegend von Schweinfurt marschierte, wandelte ein junger Sergeant unter dem dreieckigen Federhute eines württembergischen Kavalliers oder hinter ein verwundeter, beapert in den schwarzen Orbenmantel mit dem weißen Kreuz darauf, der in irgendeiner Commande des Deutschen Kaiserordens erbeutet sein mußte.

Das Gerücht von dem Schauspiel, das die Heerstraße von Würzburg nach Frankfurt darbot, war die Waldläufer rechts und links heraufgebrungen, auch bis zur Mühle in der aus bekannten Schlucht; die Frau und die Schmeigermutter des Serottiers Wäntel fanden eben vor dem Forsthaus und redeten an Madame Margarete ein, sie sollte sie hinabbegleiten, sie wollten sehen, was da vorgehe. Madame Margarete schaukte; was sollte sie den kleinen Respekt lassen antworten? Sie mit des Wänters Kindern sah antreiben zu lassen, das hatte Wilderich verboten; aber der Herr Wilderich war ja nicht dabei; er war am diese Zeit als dabei, sondern ging seinen Geschäften nach. Madame Margarete konnte der Besetzung nicht widerstehen, sie nahm den

kleinen Burden der an ihre Rüste sich schmiegen neben ihr stand und verwandert über alles das, was die Wänteltrauen erzählten, diese mit seinen großen braunen Augen anblühte, bei der Hand, um ihn hinüberzuführen. Da sich das Kind sich los und ließ mit dem Kustus: „Studet Wilderich!“ plötzlich die Schlucht hinauf.

Wilderich war es in der Tat, der aus dem Walde zurückkehrend eben daherkam und, als er durch den kleinen Gortzen vor seinem Hause schritt, mit sehr ernstem Gesicht den Frauen einen Gruß jundete und zu Margarete sagte: „Komm mit hinein, Margarete, ich habe mit dir zu reden!“

„Wahrhaftig,“ flüsterie Margarete zu den Frauen gegendel ihm nach, „der lebt nicht lange mehr, wenn er endlich einmal zu reden beginnt.“

Sie trat ihm nach über die Treppenschritte in die Küche, wo Wilderich eine Weibliche vom Hof sah und sie mit einem neuen Borrat von Pulver und Blei zu füllen begann, den er aus seinem Zimmer herbeifolte.

„So,“ sagte er dann, „nun braucht nur noch der Geyp zu kommen; bereit wären wir; und bis er kommt, köze sein zu, Margarete, was ich dir zu sagen habe.“

„Ich hör schon zu, Herr Wilderich,“ antwortete Margarete. „Ihr seid keiner von denen, die so viel sprechen, daß man nicht darauf hört; und wenn Ihr nun endlich sagen wollt, was Ihr eigentlich vorhabt, ich darf, zu früh ist's nicht mehr!“

„Ist die rechte Stunde alle Ruhe. Und nun soll in alles wissen. Da weißt, wir haben Krieg mit den Franzosen, hier in Franken, in Schwaben und jenseits der Berge, wo der Napoleon — hast du von dem gehört?“

„Nonsens!“ wiederholte Madame Margarete und schüttelte den Kopf. „Kein, was man hat ist nicht möglich; was ist mit dem?“

Zeit fest, daß dem S Personen gefolgt sind eine Rodbarin, sein madden.

Brand der „Dorrende große“ Passagier Konstanz durch ein Plan glaubt, daß die Stewards zurückzuführen den Tod gefürchtet auf zwei Millionen kostspieligen Re-

Stuttgart, 16.

auch heute lustlos amtlichen wie im Kant 15 niedriger gut gehalten: Re schwächer, insbesondere —10 (50), Pfeffer Blaubeuren —5 (5) Maschinen- und Re Feinmechanik Zutt. Metall —3 (47). Kursverlusten zu ne Heibelb. 2,25 (12,7) wannen Salz Grilb

Stuttgarter Leber.

Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge-

Rei

Stuttgart, 16.

folgende Kleine Auf Inhaber des Militia ist eingestellt. Welch ausschlaggebend und das Staatsminister

Stuttgart, 16.

des Landtags hielt h schwerten der verhaf zu nehmen. Nach i trag Heymann: Die gemäß Art. 37 Abs. genommen. Der Gedächst mit der Umgef tags befaßen.

München, 16.

einer Erklärung an neral von Seckl ge bracht zu werden. I Läder Lormann sei ausgeschieden.

Röln, 16. Jan.

Textilindustrie berich vom rheinischen Textil Konferenz von Vertre einstimmig beschlossen aufzunehmen. Der dagegen, die Verhan seien. Der christlich doch hingegen hat bef einer größeren Anzahl teilweise sogar Rebr

Röln, 17. Jan.

ständiger Seite erfol vormittag hier einge kommission in der Fr befristeten Gebiet aus leistungen zur Bekäm und Hennes getroffen seien, wie mitgeteilt standen. Der Streit Frage sei gekennzeichnet abkommens. Die Unte leit sofort aufgenommen.

Essen, 17. Jan.

weitere 980 Wohnung betracht kommenden werden vom 20. Janu muß innerhalb eines

Duisburg, 16. J.

Krupp'schen Friedric Umfang aufgenommen beiter wieder beschäfti wurden verschiedentlich Polizei einschreiten müssen Betrieben zur D fallen außer in einige nommen wurde. — von weiteren 24 Essen

Berlin, 16. Jan.

von den Gewerkschaften den Ralibergbau unter Mehrarbeit vorzieht, für in dem Schiedsgericht sich die Tarifparteien Berlin, 16. Jan. dungen wieder, daß 2 Mehrtransporte aus sind, die unter Ausnah sehr billigen Preise an Wänteln geht infolgebe



Angungen gestellt, zu hohe Zinsen...
... (Text continues with financial and economic news)

Zeit fest, daß dem Gange dieses bekannten Gelehrten nur fünf...
... (Text continues with a biographical or historical note)

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Jan. (Börsenbericht.) Die Börse war...
... (Text continues with market news and prices)

Stuttgarter Leder-, Säute- und Fellbörsen vom 16. Januar...
... (Text continues with specific market data)

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 16. Jan. Der Abg. Wiber (S.P.) hat...
... (Text continues with political news)

München, 16. Jan. Der Bund 'Wiking' lehnt in...
... (Text continues with news about the 'Wiking' group)

Alten, 16. Jan. Zur Lage der rheinisch-westfälischen...
... (Text continues with news about the Rhine-Westphalia region)

Alten, 17. Jan. Wie die 'Rheinische Zeitung' von...
... (Text continues with news about the 'Rheinische Zeitung')

Offen, 17. Jan. Die Besatzungsbehörden verlangen jetzt...
... (Text continues with news about military occupation)

Duisburg, 16. Januar. Heute ist die Arbeit auf der...
... (Text continues with news about work in Duisburg)

Berlin, 16. Jan. Der Reichsarbeitsminister hat den...
... (Text continues with news about the Reich labor minister)

Berlin, 16. Jan. Die 'Vossische Zeitung' gibt...
... (Text continues with news about the 'Vossische Zeitung')

Berlin, 16. Jan. Die 'Vossische Zeitung' gibt...
... (Text continues with news about the 'Vossische Zeitung')

Berlin, 16. Jan. Die 'Vossische Zeitung' gibt...
... (Text continues with news about the 'Vossische Zeitung')

Südwesten verloren. Große französische Mähten sind...
... (Text continues with news about military movements)

Berlin, 17. Jan. Dem 'Vorwärts' zufolge hielt eine...
... (Text continues with news about a meeting in Berlin)

Berlin, 16. Jan. Die Vorarbeiten zur dritten Steuer...
... (Text continues with news about tax matters)

London, 17. Jan. Die Admiralität gibt bekannt, daß...
... (Text continues with news about the Admiralty)

Galveston in Texas, 17. Jan. Der Kreuzer der...
... (Text continues with news about a ship in Texas)

Die Vertreter der Wälsch bei Elbe...
... (Text continues with news about representatives in Elbe)

Speyer, 16. Jan. Auf Wunsch des englischen Generalkon...
... (Text continues with news about Speyer)

Elbe, der in Mannheim Quartier genommen hat, hatte...
... (Text continues with news about Mannheim)

Speyer, 16. Jan. Im Anschluß an die Vorrede, die...
... (Text continues with news about Speyer)

Speyer, 16. Jan. Im Anschluß an die Vorrede, die...
... (Text continues with news about Speyer)

Speyer, 16. Jan. Im Anschluß an die Vorrede, die...
... (Text continues with news about Speyer)

Speyer, 16. Jan. Im Anschluß an die Vorrede, die...
... (Text continues with news about Speyer)

Speyer, 16. Jan. Im Anschluß an die Vorrede, die...
... (Text continues with news about Speyer)

Speyer, 16. Jan. Im Anschluß an die Vorrede, die...
... (Text continues with news about Speyer)

Speyer, 16. Jan. Im Anschluß an die Vorrede, die...
... (Text continues with news about Speyer)

Speyer, 16. Jan. Im Anschluß an die Vorrede, die...
... (Text continues with news about Speyer)

Speyer, 16. Jan. Im Anschluß an die Vorrede, die...
... (Text continues with news about Speyer)

Speyer, 16. Jan. Im Anschluß an die Vorrede, die...
... (Text continues with news about Speyer)

waren, sind von den Franzosen nur zum Teil angenommen...
... (Text continues with news about military actions)

Dr. Marx entgegenkommende Antwort auf die bayr. Denkschrift...
... (Text continues with news about Dr. Marx's response)

Zum Attentatsplan gegen General von Seckl...
... (Text continues with news about a plot against General von Seckl)

Berlin, 16. Jan. Wie zu dem Plane eines Attentats auf...
... (Text continues with news about a plot in Berlin)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

Die Blätter bringen noch folgende Einzelheiten über die...
... (Text continues with news about various events)

allen über die besetzten deutschen Gebiete. Seine Anträge an die Regierung über das dortige Ausreten der Franzosen wird Mac Reill voraussichtlich heute beantworten. Nach Erörterung der katastrophalen Möglichkeiten, die sich aus der Befehung des Ruhrgebietes ergeben könnten, kam Lloyd George auf die separatistische Bewegung zu sprechen und sagte, wenn einer der Alliierten sie ermutigt haben würde, wäre dies ein schändlicher Bruch des Versailler Vertrags. Er erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß er sich im Januar 1919, als die französischen Militärbefehlshaber im Rheinland auch versuchten, eine separatistische Bewegung einzuleiten, an die französische Regierung gewandt habe mit dem Erfolg, daß man nichts mehr von der Sache gehört habe, da Millerand und Briand sich seiner Stellungnahme angeschlossen hätten.

Nach Lloyd George sprach Baldwin, der das vergangene Jahr als nicht erfolgreich für die Förderung der Sache des Friedens und der Wohlfahrt in Europa bezeichnete, aber gleichzeitig die neuerliche Einsetzung von Sachverständigenausschüssen zur Prüfung der deutschen Finanzlage als den ersten Schritt vorwärts bezeichnete. Baldwin sagte weiter, es könnte sein, daß die französische Regierung in dem gegenwärtigen Stand

der Pariser Devisen den Nachschub finden werde, ohne weiteres zu zögern, jenes Problem, dessen Lösung mit soviel Erfolg sich während des ganzen vergangenen Jahres verzögerte, in Angriff zu nehmen. Nach der Bemerkung, daß die separatistische Bewegung in den besetzten deutschen Gebieten der britischen Regierung die größte Sorge verursache, schloß Baldwin seine kurze Rede mit der Erklärung: „Wenn und im Unterhause der Heilbeschlüsse zugeworfen wird, sind wir bereit, ihn anzunehmen“ und mit der Mitteilung, daß die Konservativen keine von Parteinteressen diktierte Opposition gegen eine nichtkommerzielle Regierung beabsichtigen, vielmehr bei der Lösung der schwierigen Probleme, wie der Arbeitslosigkeit, mitarbeiten wollen.

London, 17. Jan. Die gestrige Unterhausdebatte über die Thronrede brachte eine groß angelegte Rede des Unterstaatssekretärs des Reiches, Mac Reill, in der er sich eingehend mit dem Vorgehen vor allem von Ramsay MacDonald und Lloyd George gegen die Ruhrpolitik der Regierung gerichteten Angriffen auseinandersetzte. Mac Reill befaßte sich mit dem Tagesfragen, der Haltung der britischen Regierung gegenüber dem seitherzeit von der amerikanischen Regierung angeregten

Reparationsuntersuchungsausschuß, der separatistischen Bewegung in Deutschland und der französisch-belgischen Ruhrbesetzung. Die Beantwortung der Anfrage Lloyd Georges über die customs recovery act und das Abkommen zwischen der französischen Regierung und den deutschen Industriellen überließ er dem Schatzkanzler bzw. dem Präsidenten des Handelsamts.

Gehässige französische Kritik an MacDonald.

Paris, 16. Jan. In der gestrigen Rede MacDonalds schreibt das „Echo de Paris“, der englische Sozialistenführer habe nicht zu erklären, daß bei der bloßen Andeutung, daß er demnächst die Regierung übernehmen werde, sich der Einfluß des englischen Volkes auf den Kontinent gestärkt habe. „Wir gestehen“, so fährt das Blatt fort, „daß wir davon weder in Belgien noch in Italien noch in Mittel- und Ost-Europa etwas entdecken. Da die neuen Antommünge versuchen, den Volkstum umzukürzen, um aus ihm das willkürliche Werkzeug ihrer Absichten zu machen, und da sie den Versailler Vertrag vollkommen brechen und die Kräfte der Unordnung und der Not verheeren, so werden sie die vom vortragenden Parlament vorbereitete Forderung Englands sicher verwirklichen.“

Neuapostel: 17. Januar 1924. Die Besetzung der Ruhr durch die Franzosen ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann. Die Besetzung der Ruhr ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann. Die Besetzung der Ruhr ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann.

Aufsehen erregt der Inventur-Verkauf im kleinsten Warenhaus
 durch die wirklich billigen Preise für Damen- und Herren-Wäsche, sowie Strumpfwaren und Trikotagen.
Niemand versäume diese günstige Gelegenheit zum Einkauf!
 Beachten Sie gefl. die Preise in den Schaufenstern im
kleinsten Warenhaus, Pforzheim, Westl. 44.

Notgeld.
 Obwohl mit Bekanntmachung vom 13. 12. 23 (Engländer Nr. 294) das von der Amtskörperschaft Neuenbürg ausgegebene Notgeld zur Einlösung bis 31. Dezember 1923 aufgerufen worden ist, hat sich neuerdings das Bedürfnis gezeigt, die Einlösungsfrist zu verlängern.
 Die Oberamtskasse wurde deshalb ermächtigt, das Notgeld bis **spätestens 31. Januar 1924** noch einzulösen.
 Neuenbürg, den 16. Jan. 1924. **Oberamt: Wagner.**

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg. Bekanntmachung
 an die Versicherten betreffend die Höhe des Erfahes von Arztkosten.
 In Anbetracht dessen, daß im Frieden an die Kassenärzte in Württemberg für die Beratung im Durchschnitt 70 Pfennige bezahlt worden ist, daß die Löhne der Versicherten ungefähr 60% der Friedenslöhne, die Gehälter der Beamten und Angestellten nur etwa 50% der Friedensgehälter betragen, kann den Ärzten nicht mehr länger zugemutet werden, den Ärzten wie bisher für ihre Tätigkeit annähernd doppelte Friedenshonorare zu bezahlen. Jeder Beruf muß heute seinen Teil an der Verarmung unseres Volkes auf sich nehmen. Insofern dies seitens der Ärzte nicht geschieht, kann ein weiterer so notwendiger Abbau an den Beiträgen und Wiederaufbau der abgebauten Mehrleistungen nicht vorgenommen werden.
 Die Arbeitsgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände hat daher beschlossen, den Ärzten eine Beschränkung ihrer Friedenshonorare nicht zuzumuten und ihnen für ihre Tätigkeit die im Frieden bezahlten Sätze zu gewähren. Diese betragen:

für eine Beratung 80 Pfennige,
 für einen Besuch 160 Pfennige,
 für die besonderen Berrichtungen das 133,3 milliardenfache,
 für die Strahlentherapie das 210,6 milliardenfache der Württ. Kassengebührenordnung.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg hat am 12. Januar 1924 einstimmig beschlossen, mit Wirkung vom 14. Januar 1924 ab den Versicherten nur noch diese Sätze zu vergüten und die Versicherten zu ersuchen, höhere Anrechnungen der Ärzte als obige Sätze abzulehnen. Dabei wird besonders darauf hingewiesen, daß die Ärzte in Baden und Bayern nicht streiken und mit den von den Krankenkassen bezahlten Friedenssätzen zufrieden sind, auch in verschiedenen Württ. Oberamtsbezirken werden von den betreffenden Ärzten seither schon nur die oben angegebenen Friedenssätze berechnet.
 Neuenbürg, den 15. Januar 1924.
 Der Kassenvorstand: Vorsitzender: Fr. Feinzelmann.

Realschule Neuenbürg.
 Auf Frühjahr 1924 können begabtere Schüler der dritten Klasse der Volksschule im Einverständnis mit ihren Lehrern, ausnahmsweise schon nach 3jähriger Grundschule in die Realschule aufgenommen werden. Die Eltern solcher Schüler werden gebeten, ihre Kinder bis **spätestens 23. Januar** hier anzumelden. Postkarte genügt.
Studienrat Dr. Kleinert.

Neuenbürg.
 Jüngerer Herr sucht auf 1. Febr. heizbares möbliertes **Zimmer** in sonniger Lage. Näheres durch die „Engländer“ in der Poststelle.

Pfingweiler.
 Zu verkaufen ein 1-jähriges **Zucht-Rind**, sowie eine **Ziege**
Andreas Grohmann.

Versteigerung.
 Am **Samstag, den 19. Januar, abends 6 Uhr**, wird der **Haus-Anteil** der verstorbenen Frau **Elisabeth Schaidle**, Pfingststraße 216, samt einem Garten öffentlich auf dem Rathaus versteigert.
Die Erben.

Laplata-Mais, Maismehl
 liefert in gesunder Ware billigt
Otto Jung,
 Landesprodukte, Calw,
 Fernsprecher 80.

Unterhalte wieder aufsortiertes Lager in
Schuhwaren
 erstklassiger Fabrikate zu den billigsten Preisen.
Rahmen- u. durchgenähte Herren-, Damen- und Kinderschuhe, moderne Formen, la. kräftige Rindlederstiefel.
 Klein-Verkauf der Marken: Gebr. Kraft in Fabrun.
E. Hermann, Schuhgeschäft,
 Arnbach, Oa. Neuenbürg.

la Rußkohlen
 treffen in den nächsten Tagen ein. Aufträge können mit meinem Lastwagen **fr. 10** ausgeführt werden. Beachten Sie meine äußerst kalkulierten Preise. Bestellen Sie sofort bei der
Birkenfelder Baumaterialien-Großhandlung
 (Inb.: W. Gildendron),
 Birkenfeld. — **Telefon 16.**

Billige Leder-Hüte
Billige Westen
Geschwister Gutmann, Pforzheim
 Westliche Nr. 23.

la. Steinkohlen, Rußkohlen, Braunkohlenbrifetts (Union) und Koks
 liefert prompt jedes Quantum zu äußersten Preisen
Richard Weiß,
 Bau- und Brennstoffvertrieb,
 Birkenfeld. — **Telefon 4.**

Was ist Rudol?
 Rudol ist eine wasserichte Klebemasse, womit man jeden Gegenstand, wie Holz, Glas, Stein, Gummi, Porzellan, Kautschuk, Bernstein, Gummi, besonders auch Sammföhlen, sowie Schuhe und Lederriemen, Stoffe, wie Decken, Rucksäcke usw. usw. repariert. Zahle den vollen Betrag voraus, wenn eine Reparatur in heißem Wasser sich löst.
 Vorführung und Erklärung am Hause der
Metzgerei Zorn, Pforzheim,
 von 10 Uhr vormittags. — Reparaturen werden gratis ausgeführt. Auch Haarpflegen, Rämme, Dauerwäsche und dergl. werden repariert. Für Jedermann wichtig und belehrend. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Otto Wendlinger.

Achtung! Achtung!
Wirte! Wiederverkäufer!
 Habe einen großen Posten **rein orientalische Zigaretten, sowie rein Uebersee-Zigarren** preiswert abzugeben.
Wilhelm Schnier, Kaufhaus Schloßberg, Pforzheim

Habe **von Donnerstag früh ab einen großen Transport tragender Kühe, Kalbinnen u. Milchfüll samt Fälvorn** in meiner Stallung zum Verkauf.
Wolf, Viehhandlung, Pforzheim
 Erbprinzenstraße 104.

Die deutsche Reichsregierung
 Nach dem Verleugern im Jahre 1922 den Bürgern die Freiheit, womit die Besetzung der Ruhr ein Verbrechen ist, das die Welt nicht dulden kann. Die Besetzung der Ruhr ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann. Die Besetzung der Ruhr ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann.

Stuttgart, 17. Januar 1924. Die Besetzung der Ruhr durch die Franzosen ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann. Die Besetzung der Ruhr ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann.

Stuttgart, 17. Januar 1924. Die Besetzung der Ruhr durch die Franzosen ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann. Die Besetzung der Ruhr ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann.

Stuttgart, 17. Januar 1924. Die Besetzung der Ruhr durch die Franzosen ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann. Die Besetzung der Ruhr ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann.

Stuttgart, 17. Januar 1924. Die Besetzung der Ruhr durch die Franzosen ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann. Die Besetzung der Ruhr ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann.

Stuttgart, 17. Januar 1924. Die Besetzung der Ruhr durch die Franzosen ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann. Die Besetzung der Ruhr ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann.

Stuttgart, 17. Januar 1924. Die Besetzung der Ruhr durch die Franzosen ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann. Die Besetzung der Ruhr ist ein Verbrechen, das die Welt nicht dulden kann.